

## Der Kirche mit Kindern - Kalender 2011 Gottes-Begegnungen

Das Konzept und was man mit dem Kalender im Kindergottesdienst machen kann

### Zum Konzept

Im neuen Kirche mit Kindern - Kalender geht es um Gottes-Begegnungen: Begegnungen mit Gott, Begegnungen, in denen Gott Menschen nahe kommt und Begegnungen, in denen Menschen Gott nahe kommen. Es geht um gewollte und unerwartete, um schöne und aufregende, um geheimnisvolle und spannende Begegnungen. Gott wählt Wege, die neugierig machen. Er überrascht einen mit seiner Anwesenheit. Er lädt ein, genau hin zu sehen und hin zu hören und er lässt sich einladen. Er wählt normale oder ganz ungewöhnliche Orte zur Begegnung. Manche Begegnungen tun einfach gut, bei anderen muss man schon richtig ringen. Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, Gott zu begegnen!

Der Kalender beginnt mit der ersten Begegnung, von der in der Bibel erzählt wird: Adam und Eva entdecken sich als Ebenbilder Gottes, entdecken, dass man im anderen etwas von Gott finden kann.

Es geht weiter mit Geschichten aus dem Alten Testament, in denen Menschen auf sehr unterschiedliche Weise Gott begegnen:

Abraham öffnet sein Zelt und sein Herz für die Begegnung mit Gott. Er lädt Gott zu sich ein, lässt den anfragenden Gott herein.

Hagar erlebt in der größten Einsamkeit und Not: Gott sieht mich und versorgt mich.

Jakob – auf der Flucht - findet im Schlaf eine traumhafte Verbindung zu Gott. Später muss er mit Gott ringen, um ihn und sich selbst zu erkennen und den Segen dieser Begegnung zu begreifen.

Mose wird von Gott neugierig gemacht auf Gott und erfährt Gottes Namen als immerwährende Zusage. Und als Mose nicht mehr weiter weiß, darf er hinter Gott herschauen, Gottes Spuren in seinem Leben entdecken und ihnen folgen.

Nach Tumult und Unruhe, Sturm und Naturgewalten begegnet Elia Gott in der Stille, im genauen Hinhören und Lauschen.

Jona muss erst weglaufen, abtauchen von der Welt und in Finsternis und Tiefe an einem unglaublichen Ort landen, um seinen Weg zu Gott zu finden und damit zurück in die Welt und ins Licht.

Noah erlebt Gott als Bewahrer und erhält ein Zeichen von ihm, das heute noch sichtbar wird. Der Regenbogen als Zeichen der Bewahrung alles Lebens, als Zeichen, Gott auch in der Schöpfung und Natur zu entdecken, lädt zugleich ein zum Dank für alles, was unser Leben erhält, für Saat und Ernte.

Weiter geht es mit zwei Gottes-Begegnungen aus dem Neuen Testament:

Maria erlebt wie eng Gott und Mensch zusammen gehören, erlebt, dass Gott Mensch werden will. Um Gott zu begegnen, muss er in jedem Menschen geboren werden.

Der Kalender endet mit der Geburt Jesu, der ultimativen Gottesbegegnung. In Jesus schaut uns Gott direkt an und im Antlitz Jesu entdecken wir Gott.

Auch die beiden Kinder und der Hund aus unserem letzten Kalender sind wieder dabei. Der Hund findet sich als Beobachter in fast jedem Bild. Die Kinder sind diesmal im Kalendarium zu finden. Sie übertragen die Gottesbegegnung aus der Geschichte und dem Kalenderbild in ihre eigene Erlebniswelt. Damit laden sie die Kinder ein, Gottes-Begegnungen in ihrem eigenen Alltag zu entdecken und genau hinzusehen auf alles, was ihnen begegnet.

### Was man mit dem Kalender im Kindergottesdienst alles machen kann

Nutzen Sie die möglichen Synergieeffekte zwischen dem Kalender als Weihnachtsgeschenk und seinem Einsatz im Kindergottesdienst. So kann Ihr Geschenk das ganze Jahr über immer wieder im Kindergottesdienst auftauchen. Die ausgewählten Geschichten entwickeln damit für die Kinder eine neue Tiefe und der Bezug zwischen Kindergottesdienst und dem Weihnachtsgeschenk wird sehr intensiv.

- **Ein Weihnachtsgeschenk**  
Schenken Sie den Kalender Ihren Kindergottesdienstkindern zu Weihnachten. Gestalten Sie die freie Seite „Liebe Grüße von Deiner Kirchengemeinde!“ mit Ihrem Team, damit der Kalender ein persönliches Geschenk für Ihre Kindergottesdienstkinder wird.
- **Im monatlichen Kindergottesdienst**  
Nehmen Sie den Kalender als Grundlage für Ihre Jahresplanung und gestalten Sie ein Jahr voller Gottes-Begegnungen.
- **Im wöchentlichen Kindergottesdienst**  
Reservieren Sie einen Sonntag im Monat für die Geschichte vom Kalender. So werden Kindergottesdienst und der Kalender zu Hause an der Wand eng miteinander verzahnt.

## Wie man mit dem Kalender grundsätzlich arbeiten kann

### 1. Schritt: Bildbetrachtung und Geschichte

- Bringen Sie das Kalenderbild mit.
- Lassen Sie die Kinder beschreiben, was sie selber auf dem Bild sehen.
- Wenn es den Kindern leichter fällt, lassen Sie sie erzählen, was der Hund - wenn er mit auf dem Bild ist – beobachten kann.
- Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Kinder auch auf die Gesichter auf den Bildern.
- Überlegen Sie mit den Kindern, was in den Menschen wohl vorgeht.
- Erzählen Sie dann - wenn möglich frei - die biblische Geschichte.
- Lassen Sie die Kinder in einem Gespräch Verknüpfungen zwischen dem, was sie im Vorfeld entdeckt und gesagt haben und dem Erzählten herstellen.
- Schauen Sie mit den Kindern nach, was das Mädchen und der Junge im Kalendarium tun. Lassen Sie das von den Kindern beschreiben.
- Überlegen Sie mit den Kindern Folgendes: „Ich frage mich, ob das, was der Jungen und das Mädchen machen, auch etwas mit der Geschichte zu tun haben könnte?“ „Ich frage mich, ob das Ganze (Geschichte und / oder Junge und Mädchen) vielleicht sogar mit euch selbst zu tun hat?“ So kann die Geschichte einen Bezug zum Leben und der Gegenwart der Kinder bekommen.

### 2. Schritt: Kreative Vertiefung – eine grundsätzliche Möglichkeit

Die Kinder können im Anschluss ein eigenes Bild zu der Geschichte malen. Legen Sie dann mit den Kindern zusammen aus allen fertigen Bildern und dem Kalenderbild die Geschichte noch einmal nach, schauen Sie sie sich an und erzählen Sie sie gemeinsam mit den Kindern anhand der Bilder noch einmal in Kurzfassung nach. Stellen Sie den Kindern möglichst unterschiedliches Malmaterial zur Verfügung, z. B:

- weißes und schwarzes Papier / Tonkarton in verschiedenen Größen (von DIN A6 bis DIN A1)
- bespannte Keilrahmen in verschiedenen Größen
- Wachsmalstifte und Kratzer
- Jaxon-Pastell-Ölkreiden
- Bunt- und Bleistifte, Radiergummis
- Zeichenkohle
- Aquarellstifte und Wasser
- Wasserfarben, Wasser und Pinsel
- Acrylfarben, Pinsel, Pappteller als Malerpalette (Acrylflecken sofort mit kaltem, klarem Wasser auswaschen, keine Seife verwenden)
- Zuckerkreide (Normale bunte Schultafelkreide (in Stücken) mindestens 20 Minuten in Wasser mit reichlich Zucker legen, Kreide muss nur eben vom Wasser bedeckt sein. Die Zuckerkreide, auch Zauberkreide genannt, zum Abtropfen kurz auf Kückenkrepp legen. Gemalt wird mit den noch feuchten Kreiden auf schwarzem Papier. Der Zaubereffekt liegt darin, dass die Kreide erst nach dem Trocknen auf dem schwarzen Papier richtig kräftig und leuchtend zu sehen ist. Die Kreide lässt sich nach dem Trocknen auch nicht mehr verwischen.)
- Zeitungen oder Folie zum Unterlegen
- Mülltüten mit Löchern für Arme und Kopf als Malkittel

**Ideen zum Erzählen und zur kreativen Umsetzung zu den einzelnen Monaten:**

<p><b>Januar</b></p>	<p><b>Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, zum Ebenbild Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau, als Junge und Mädchen. (Vers 27 aus 1. Mose 1, 1 – 2, 4a)</b></p> <p>Thema: Im anderen und sich selbst Gott entdecken</p> <p>Erzählanregung: Als Gott die Erde geschaffen hatte, da gab es Licht und Finsternis. Es gab Wasser, das vom Himmel auf die Erde fällt und Wasser, das sich auf der Erde gesammelt hatte in Bächen, Flüssen, Seen und Meeren. Neben dem Wasser gab es das trockene Land mit Erde, Sand und Steinen. Es gab Pflanzen, die überall wuchsen und das Land grün machten. Es gab Sonne, Mond und Sterne am Himmel. Es gab die Tiere des Wassers und der Luft, alles, was schwimmen oder fliegen kann. Es gab die Tiere des Landes, die kriechen, laufen, hüpfen und klettern können. Aber etwas fehlte Gott noch. Er brauchte jemanden, dem er all das anvertrauen konnte, jemanden, der sich darum kümmern würde, jemanden der Verantwortung übernimmt - so wie Gott. Gott brauchte jemanden, der so ähnlich war wie Gott. Darum schuf er ein Wesen nach seinem Ebenbild. Dieses Wesen waren ein Mann und eine Frau, Menschen. Als die beiden sich ansahen, da entdeckten sie: „Du bist wie ich! Und gleichzeitig bist du anders als ich!“ Aber sie entdeckten noch mehr! „Wenn ich dich ansehe, dann entdecke ich etwas von Gott in dir!“, so sagten sie staunend zueinander. Da beschlossen sie, behutsam miteinander umzugehen. Denn sie waren kostbar, Gottes Ebenbilder.</p> <p>Kreativideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jedes Kind betrachtet sich selbst im Spiegel und nimmt sich wahr. Dabei wird überlegt: Was kann ich von mir sehen (Augen, Gesicht Mund etc.)? Und was kann ich damit machen (sehen – weggucken, reden - schweigen etc.)? Was kann ich nicht sehen, aber es ist trotzdem da und gehört zu mir (Herz, Gehirn, Gedanken, Gefühle etc.)?</li> <li>• Die Kinder tun sich zu zweit zusammen und betrachten sich gegenseitig. Dabei wird überlegt: Was ist gleich? Was ist unterschiedlich? (Aussehen, Gaben, Fähigkeiten)</li> <li>• Gemeinsam überlegen: Ich frage mich, warum wir wohl ein Ebenbild Gottes sind? (Dabei geht es weniger um das Aussehen als um die Handlungsebene. Dieser Bogen sollte deutlich werden.)</li> <li>• Jedes Kind bekommt einen kleinen IKEA-Holzrahmen. Es gestaltet ein Portrait von sich unter dem Aspekt: Was macht meine Gottebenbildlichkeit aus (z. B. ein Herz, Hände, ein lachender Mund etc.)? Dann wird der Holzrahmen schön / kostbar verziert (z. B. anmalen, mit Muscheln, Perlen, Ziersteinen etc. bekleben.)</li> <li>• Schlussrunde: Wir sehen uns und die Portraits an. Wir sind Ebenbilder Gottes. Darum sind wir kostbar. Wir begegnen Gott, wenn wir anderen Menschen begegnen. Darum sollen wir behutsam miteinander umgehen.</li> </ul>
<p><b>Februar</b></p>	<p><b>Herr, habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so geh nicht an mir vorüber, sondern komm herein! (Vers 3 aus 1. Mose 18, 1-15)</b></p> <p>Thema: Gott aufnehmen, zu sich einladen und einlassen, auch wenn es scheinbar abstrus und unmöglich klingt</p> <p>Erzählanregung: Erzählen Sie die Geschichte im Sandsack / in der Sandkiste.</p> <p>Kreativideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jedes Kind bastelt aus einem kleinen Karton ein Zelt/ein Haus/sein Haus, dem aber noch die Tür fehlt.</li> <li>• Gemeinsam überlegen: Wen lade ich in mein Haus/zu mir ein? Wer darf mich besuchen? Was tue ich, um jemanden einzuladen?</li> <li>• Gemeinsam überlegen: Ich frage mich, ob ich auch Gott einladen kann? Wie? Und wenn er kommt, wird er dann wohl in meinem Haus sein oder wo kommt er dann hin?</li> <li>• Jedes Kind gestaltet die Tür zu seinem Haus aus Karton in Herzform. Das Herz ist in der Mitte aufgeschnitten, so dass es sich wie eine zweiflügelige Tür nach links und rechts aufklappen lässt.</li> <li>• Gemeinsam überlegen: Ich frage mich, wer in deinem Herzen wohnt? Und warum darf er/sie da wohl wohnen?</li> </ul>

<p><b>März</b></p>	<p><b>Du bist ein Gott, der mich sieht. (Vers 13 aus 1. Mose 16)</b></p> <p>Thema: Du bist ein Gott, der mich sieht - Wo ich mir Brunnen (= von Gott gesehen zu werden) wünsche</p> <p>Erzählanregung: Erzählen Sie die Geschichte im Sandsack / in der Sandkiste.</p> <p>Kreativideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine Wüstenlandschaft im Sand oder eine Wüstenkarte auf Papier mit den Kindern gestalten. Die Kinder bauen kleine Brunnen / zeichnen Brunnen ein an Stellen, wo sie gern so ein „Gesehen werden durch Gott“ hätten. Die Kinder dazu erzählen lassen (Wo möchte ich gern, dass Gott hinsieht?)</li> <li>• Dann malen oder schreiben die Kinder, ob und wie ihnen in solchen Situationen schon geholfen wurde oder welche Hilfe sie sich dabei wünschen. Max. Papiergröße DIN A6. Zettel falten und mit einer Büroklammer aus Metall versehen.</li> <li>• Einen Eimer oder runden (Waschmittel-)Karton als Brunnen nehmen und mit den Zetteln befüllen. An einer Schnur ist ein kleiner Eimer (Puppenstube/Playmobil o. ä.) befestigt, unter den ein Magnet geklebt wurde. Nun wird der „magnetische Eimer“ in den Brunnen gelassen und die Kinder angeln diese „Hilfszettel“, Zettel, die vom Gesehen-werden erzählen.</li> </ul>
<p><b>April</b></p>	<p><b>Ich bin mit dir und will dich behüten. (Vers 15 aus 1. Mose 28, 10-22)</b></p> <p>Thema: Gott begegnet im Beten und manchmal im Traum</p> <p>Erzählanregung: Phantasiereise Phantasiereisen sollten im entspannten Sitzen oder im Liegen stattfinden. Zunehmend erscheint das Sitzen als sinnvoller. Die Haltung ist dann entspannt und aufmerksam zugleich. Es ist eine gute Möglichkeit, sich umgedreht auf den Stuhl zu setzen. Die Arme liegen auf der Lehne, der Kopf bettet sich auf die Arme, die Augen sind geschlossen.</p> <p>Anleitung (Bitte langsam sprechen und Pausen lassen!):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Setzt euch bequem hin und schließt die Augen. Wer mag, kann seinen Stuhl umdrehen, die Arme auf die Lehne legen und den Kopf darauf kuscheln.</li> <li>• Wir machen eine Reise. Diese Reise beginnt jetzt.</li> <li>• Du läufst. Du läufst schon lange. Du läufst vor etwas davon.</li> <li>• Du hattest Streit mit deinem Bruder. Du hast ihn reingelegt. Jetzt will er sich rächen.</li> <li>• Deine Mutter hat gesagt: „Lauf weg, zu deinem Onkel, bis sich dein Bruder wieder beruhigt hat. Dann kannst du zurück kommen.“</li> <li>• Du weißt nicht, wie lange das dauern wird. Du läufst.</li> <li>• Langsam wird es dämmerig.</li> <li>• Du läufst nicht mehr, du gehst nur noch.</li> <li>• Du bist müde. Du musst ausruhen.</li> <li>• Es wird dunkel und du bist allein.</li> <li>• Du legst dich hin und schläfst ein.</li> <li>• Und du träumst.</li> <li>• Eine Leiter steht auf der Erde. Sie reicht bis zum Himmel.</li> <li>• Auf der Leiter steigen die Engel Gottes herauf und herunter.</li> <li>• Ganz oben an der Leiter siehst du jemanden.</li> <li>• Er spricht mit dir.</li> <li>• Er sagt: „Ich bin mit dir und will dich behüten. Ich bin mit dir, wo immer du hingehst. Und ich will dich wieder heim bringen.“</li> <li>• Am Morgen erwachst du. Du erinnerst dich an deinen Traum.</li> <li>• Nun ist unsere Reise zu Ende. Wir sind alle wieder hier im Raum. Wir bleiben noch ganz leise.</li> <li>• Sucht Euch nun das eindrucklichste Geschehen auf eurer Reise aus und malt es mit Zauberkreide auf den schwarzen Karton (s. u.). Ihr habt dazu genug Zeit (mindestens 15 Minuten einplanen).</li> </ul> <p>Nachgespräch und Abschluss: Alle Bilder werden auf den Boden gelegt. Wer möchte, kann etwas dazu sagen.</p>

	<p>Kreativideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefung mit Zuckerkreide: Es liegen schwarze Papierkartons (stabiles Tonpapier reicht) mindestens DIN A 3 zum Malen bereit. Es wird mit Zuckerkreide gemalt. Dazu wird normale bunte Schultafelkreide (in Stücken) mindestens 20 Minuten in Wasser mit reichlich Zucker gelegt. Die Zuckerkreide, auch Zauberkreide genannt, wird zum Abtropfen kurz auf Küchenkrepp gelegt. Gemalt wird mit den noch feuchten Kreiden. Der Zaubereffekt liegt darin, dass die Kreide erst nach dem Trocknen auf dem Papier richtig kräftig und leuchtend zu sehen ist. Die Kreide lässt sich nach dem Trocknen nicht mehr verwischen.</li> <li>• Mit den Kindern überlegen: Ich frage mich, was wohl den Himmel und die Erde so miteinander verbinden könnte wie die Leiter in der Geschichte? (Gedanken zum Beten entwickeln)</li> <li>• Gebetsspirale gestalten: Auf ein DIN A3 Blatt eine Spirale zeichnen. Auf der Spirallinie Gebetsanliegen aufschreiben/aufmalen oder ein Gebet aufschreiben (z. B. das Vaterunser). An der Spirallinie entlang schneiden, so dass sie auseinandergezogen werden kann. Vor dem Auseinanderziehen die Spirale umdrehen und auf der Rückseite (mehrfach) aufschreiben: „Ich bin mit dir und will dich behüten.“ Dann am Mittelpunkt ein Loch hinein stechen und eine Schnur befestigen. Die Spirale kann zu Hause z. B. über das Bett gehängt werden. Die Gebetsanliegen der Kinder und Gottes Zusage verbinden als Gebet mich und Gott, Himmel und Erde.</li> </ul>
<p><b>Mai</b></p>	<p><b>Ich habe Gott von Angesicht gesehen, und doch wurde mein Leben gerettet! (Vers 31 aus 1. Mose 32, 23-33)</b></p> <p>Thema: Ringen mit Gott und sich</p> <p>Erzählanregung: Als Mitmachgeschichte oder Geschichte mit Fußsohlen und Kerzen, s. dazu die Kinderbibelwoche „Lieber Gott! ... Amen“, S. 51-52 und S. 56-59, zu bestellen beim Rheinischen Verband für Kindergottesdienst.</p> <p>Kreativideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Körperübungen (s. „Lieber Gott! ... Amen“, S. 50-51,54)</li> </ul>
<p><b>Juni</b></p>	<p><b>Gott sprach: Ich bin, der „Ich bin“. Ich werde sein, der ich sein werde. Das ist mein Name auf ewig. (Vers 14a+15b aus 2. Mose 3, 1-15)</b></p> <p>Thema: Gott verrät seinen Namen, um zu zeigen, dass er immer da ist</p> <p>Erzählanregung: Erzählen Sie die Geschichte im Sandsack / in der Sandkiste oder alternativ (für die Älteren) als Phantasiereise. Beides finden Sie ausgeführt in der Kinderbibelwoche „Lieber Gott! ... Amen.“ auf den S. 27-29 und S. 32-33, zu bestellen beim Rheinischen Verband für Kindergottesdienst. Dort finden Sie auch weitere Kreativideen.</p> <p>Kreativideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Namensschilder mit meinem Namen auf der einen und Gottes Namen auf der anderen Seite gestalten und dann mit Öl transparent machen: Kopieren Sie auf weißen DIN A4 Kopierkarton 4 x den Satz „Ich bin da!“ in Spiegelschrift(!!!), so dass aus dem DIN A4 Karton vier Karten in Postkartengröße geschnitten werden können. Die Schrift sollte dabei jeweils quer auf der Karte stehen. Jedes Kind erhält dann so eine Postkarte. Auf die freie Seite (auch quer gelegt) schreibt es mit Buntstiften seinen eigenen Namen und gestaltet die Seite noch. Nehmen Sie dann einen Schwamm und tauchen ihn in ein Schälchen mit preiswertem Speiseöl. Betupfen/bestreichen Sie die fertige Karte mit dem Öl, bis sie gut durchtränkt ist und transparent wird: In meinem eigenen Namen kann ich nun Gottes Namen lesen: Ich bin da! Hängen Sie die Karten zum Trocknen mit Wäscheklammern auf eine Leine oder kleben Sie die Karten mit Tesafilm ans Fenster.</li> </ul>

<p><b>Juli</b></p>	<p><b>Wenn ich vorübergegangen bin, will ich meine Hand von dir tun, und du darfst hinter mir her sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen. (Vers 22b+23 aus 2. Mose 33, 12-23)</b></p> <p>Thema: Hinter Gott hersehen, ihm (nach-)folgen können, neuen Mut gewinnen</p> <p>Erzählanregung: Erzählen Sie die Geschichte in drei Schritten und lassen Sie die Kinder dazu mit Wachskratztechnik arbeiten. Der 1. Teil der Erzählung nimmt in Kürze die positiven Erlebnisse auf, die Mose mit Gott hatte: dass Gott sich Mose mit Namen vorgestellt hat, dass Mose mit Gottes Hilfe das Volk Israel aus Ägypten in die Freiheit geführt hat und dass Gott dem Volk die 10 Gebote als gute Lebensregeln gegeben hat. Danach Anweisung an die Kinder: „Jeder bekommt jetzt eine Karte (DIN A6). Mose hat viel Gutes mit Gott erlebt. Nehmt euch Wachsmalstifte und bemalt die ganze Karte so, dass man etwas von diesem Guten spüren kann. Ihr könnt das einfach durch Farben ausdrücken, ihr könnt auch eine einzelne Szene malen. Wichtig ist nur, dass die ganze Seite bemalt ist.“ Der 2. Teil der Erzählung berichtet kurz davon, dass das befreite Volk sich von Gott abgewandt hat und dass Mose darüber sehr enttäuscht ist und eigentlich nicht weiter weiß. Darum bittet er Gott: „Ich möchte dich sehen! Zeige dich mir!“ Gott erwidert: „Du kannst mein Angesicht nicht sehen. Kein Mensch kann das. Es übersteigt eure Fähigkeiten. Aber hier ist eine Felsenhöhle. Da hinein sollst du dich stellen. Ich werde an dir vorbeigehen. Um dich zu schützen, will ich meine Hand über dich halten. Wenn ich vorübergegangen bin, will ich meine Hand von dir tun, und du darfst hinter mir her sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen!“ Mose stellte sich in die Felsenhöhle und Gott hielt seine Hand über ihn. Da wurde es in der Höhle ganz dunkel. Danach Anweisung an die Kinder: „Als Mose so enttäuscht war und nicht weiter wusste, war es ganz dunkel in ihm. Jetzt, in der Felsenhöhle, als Gott seine Hand schützend über ihn hält, ist es auch ganz dunkel. Nehmt nun bitte schwarze Wachsmalstifte und macht das Bild auf eurer Karte ganz dunkel und schwarz.“ Der dritte Teil erzählt davon, dass Gott seine Hand dann wegnimmt und Mose hinter ihm her sieht. Das gab Mose neue Kraft und er trat aus der Höhle heraus, um den Weg zu gehen, den Gott ihm zeigte. Danach Anweisung an die Kinder: „Ich frage mich, was Mose wohl gesehen hat? Auf jeden Fall hat er dadurch neue Kraft, neuen Mut bekommen. Bitte nehmt nun Schaschlikspieße und kratzt aus eurem Bild heraus, was Mose neuen Mut gemacht hat.“</p> <p>Kreativideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsam überlegen: Ich frage mich, ob es jemanden gibt, den ihr unbedingt einmal sehen möchtet? Ich würde gern wissen, ob es reicht, wenn man nur hinter einem hersehen kann? Und wie lange ich wohl hinter jemandem hersehen kann? Ich frage mich, ob ihr wohl schon einmal hinter Gott hergesehen habt? Und was ihr da wohl gesehen habt?</li> <li>• Spuren gestalten: Kopieren Sie Fußspuren oder lassen Sie die Kinder von ihren eigenen Füßen Fußspuren malen (mehrere rechte und linke Füße). Jedes Kind schneidet seine Fußspuren aus und klebt sie auf einen schmalen Streifen Tapetenbahn. Jeder Fuß wird mit Erlebnissen/Erfahrungen gestaltet, die mit der Nähe Gottes zu tun haben oder deutlich machen, wo oder inwiefern man hinter Gott hersehen kann.</li> </ul>
<p><b>August</b></p>	<p><b>Es kam ein Sturmwind, ein Erdbeben und ein Feuer. Aber Gott war nicht darin. Danach kam ein stilles, sanftes Säusen. Und darin war Gott. (Vers 11-13 aus 1. Könige 19, 1-13)</b></p> <p>Thema: Gott in der Stille, Lauschen auf Gott</p> <p>Erzählanregung: Erzählen Sie die Geschichte als Mitmachgeschichte, vgl. den Gottesdienstentwurf im Materialdienst Nr. 84 vom September 2010: Elia in der Wüste und am Horeb. Sechs weitere Erzähl- und Kreativideen (u. a. mit Legematerial/Bodenbild, im Godly Play – Stil, mit Schweigediskussion, als Klangbild, als Phantasiereise) finden Sie in dem Buch „Familienkirche“ auf den S. 99-117, zu bestellen beim Rheinischen Verband für Kindergottesdienst.</p> <p>Kreativideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stilleübungen</li> <li>• Hand über Ohr wölben wie eine Muschel und in das Säuseln lauschen</li> </ul>

<p><b>September</b></p>	<p><b>Ich rief zu Gott in meiner Angst, und er antwortete mir. (Vers 3 aus Jona 2)</b></p> <p>Thema: Wenn ich Angst habe – „wie im Wal sein“</p> <p>Erzählanregung: Einmal bekam Jona einen Auftrag von Gott. Doch Jona wollte nicht. Er hatte Angst davor, denn der Auftrag war schwer. Darum lief er davon, vor dem Auftrag und vor Gott. Er bestieg sogar ein Schiff, um bis in ein weit entferntes Land zu fliehen. Das Schiff geriet in einen Sturm und Jona ging über Bord. Er stürzte in das tobende Meer und versank. Aber Gott schickte einen großen Fisch, der verschluckte Jona. Und Jona war im Bauch des Fisches, drei Tage und drei Nächte. Da, im Bauch des Fisches, betete Jona zu Gott und sagte ... (Jetzt bitte Jona 2, 3-11 langsam und mit Pausen vorlesen!)</p> <p>Kreativideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Den Psalm mit Ton gestalten: Vor jedem Kind liegt auf einem DIN A4 Blatt eine max. tennisballgroße Kugel aus weichem Ton. Die Kinder werden vor der Erzählung gebeten, die Augen zu schließen. Nach der Erzählung: „Lasst die Augen noch eine Weile zu. Tastet einmal nach der Tonkugel vor euch und nehmt sie mit geschlossenen Augen in die Hand. Gestaltet nun, möglichst mit geschlossenen Augen, etwas aus der Geschichte, was euch besonders berührt hat oder was ihr besonders in Erinnerung habt. Lasst die Augen zu, bis ihr fertig seid, und stellt euer Werk dann auf das Blatt Papier vor euch!“ Wenn alle fertig sind, wird in die Mitte eine brennende Kerze gestellt. Der gesamte Text wird noch einmal langsam vorgelesen. Jedes Kind stellt sein Werk in die Mitte und zwar dann, wenn im Text die Stelle kommt, zu der es etwas gestaltet hat. Am Schluss werden alle Werke angesehen. Wer möchte kann zu seinem erzählen oder ihm einen Namen/Titel geben. Der Name/Titel wird auf eine Karte geschrieben und dazu gelegt.</li> </ul>
<p><b>Oktober</b></p>	<p><b>Solang die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. (Vers 22 aus 1. Mose 8)</b></p> <p>Thema: Gottes Versprechen an seine Welt - Erntedank</p> <p>Erzählanregung: Erzählen Sie die Geschichte als Rückengeschichte. Ausgeführt finden Sie die Geschichte mit einem kompletten Gottesdienstentwurf zu Erntedank in der Kinderbibelwoche „Alles auf Anfang oder Ernte gut – alles gut“, S. 41-49, zu bestellen beim Rheinischen Verband für Kindergottesdienst.</p> <p>Kreativideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vgl. die Kinderbibelwoche zu Noah „Alles auf Anfang oder Ernte gut – alles gut“</li> </ul>
<p><b>November</b></p>	<p><b>Sei begrüßt, Gott ist mit dir! (Vers 28 aus Lukas 1, 26-38)</b></p> <p>Thema: Gott kündigt sich an und will in uns geboren werden</p> <p>Erzählanregung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geben Sie jedem Kind ein Samenkorn in die Hand und bitten sie es, die Hand um das Samenkorn zur Faust zu schließen.</li> <li>• „Ihr habt nun alle ein Samenkorn in eurer Faust. Wer so ein Samenkorn pflanzt hofft, dass etwas Gutes daraus wird. Ich weiß nicht genau, was das für ein Samenkorn ist. Es könnte alles Mögliche werden. Schließt einmal die Augen und stellt euch vor, was aus eurem Samenkorn werden könnte. Malt es euch in Gedanken aus: Wo ihr es pflanzt, wie es wächst, was daraus wird.“ – etwas Zeit lassen – „Wer mag, kann erzählen, was aus seinem Samenkorn werden könnte.“ (<i>Kinder erzählen lassen.</i>)</li> <li>• „Solche Samen, wie ihr sie habt, werden in die Erde gepflanzt. Manchmal sagen Menschen auch, dass sie eine gute Idee oder einen guten Gedanken einpflanzen wollen. Was meint ihr, wo so etwas gepflanzt wird?“ (<i>Kinder antworten lassen.</i>) „Ja, gute Ideen oder Gedanken werden in unseren Köpfen oder Herzen gepflanzt. Stellt euch einmal vor, der Same in eurer Hand wäre so eine gute Idee oder ein guter Gedanke in euch. Was könnte das für eine Idee oder ein Gedanke sein? Und was passiert, wenn er in euch wächst?“ – etwas Zeit lassen – „Wer mag, kann erzählen, was er oder sie sich ausgedacht hat.“ (<i>Kinder erzählen lassen.</i>)</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichte erzählen: So wie gute Ideen in euch wachsen können und groß werden und etwas bewirken können, so hatte auch Gott eine gute Idee. „Ich möchte den Menschen ganz nahe sein. Ich will sie verstehen und sie sollen mich besser verstehen. Ich will in ihrer Welt leben, so wie sie, als Mensch.“ Das war Gottes Idee. Doch wie sollte das gehen? Menschen werden geboren. Sie wachsen behütet und geschützt im Bauch ihrer Mutter. Und wenn es soweit ist, dann kommen sie auf die Welt, als kleines Baby. So wie wir alle. Wenn sie auf der Welt sind, dann wachsen sie weiter. Aus Babys werden kleine Kinder, dann ältere Kinder, Jugendliche und schließlich Erwachsene. Mit ihnen wachsen ihre Gedanken und Ideen, und sie können von Tag zu Tag mehr. So ist es bei uns Menschen. Doch wie sollte das mit Gottes Idee gehen? Eines Tages schickte Gott den Engel Gabriel in die Stadt Nazareth. Dort lebte ein junges Paar, Maria und Josef. Sie wollten bald heiraten. Maria war zu Hause, als der Engel kam. Er trat ein und sagte: „Sei gegrüßt, Gott ist mit dir!“ Da bekam Maria einen riesigen Schrecken. Sie hatte noch nie einen Engel gesehen. Aber noch mehr erschreckte sie, was der Engel gesagt hatte: Gott ist mit dir! „Ich bin doch nur einen ganz normale Frau“, dachte sie, „an mir ist nichts Besonderes. Wie kann Gott da mit mir sein?“ Doch der Engel sagte: „Hab keine Angst Maria. Gott hat eine gute Idee. Er möchte seinen Menschen ganz nahe sein. Er will ihnen helfen. Dazu muss er selbst in die Welt kommen. Du und Josef, ihr werdet ein Kind bekommen, einen Sohn. In diesem Kind kommt Gott auf die Welt. Die Menschen werden euren Sohn den Sohn Gottes nennen. Du aber sollst ihm den Namen Jesus geben. Dieses Kind wird wachsen und groß werden. Es wird vielen helfen, so wie Gott es gewollt hat.“ Maria war ganz still. Sie dachte: „Gott ist auf eine ganz besondere Weise mit mir, - wenn ich zustimme. Er will seinen Menschen helfen, - wenn ich es ihm erlaube. Er kann in diese Welt kommen, - wenn mein Herz ihn aufnimmt.“ Und laut sagte sie: „Ja, ich will Gott helfen, in diese Welt zu kommen.“ Und so begann Gottes gute Idee zu wachsen.</li> </ul> <p>Kreativideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Auch heute noch können wir Gott helfen, in diese Welt zu kommen. Wenn Menschen Gott in ihr Herz aufnehmen und seine guten Ideen in sich wachsen lassen, - so wie das mit dem Samenkorn ist (<i>den Kindern noch mal die eigene Faust mit dem Samenkorn darin</i> zeigen), dann kommt Gott immer noch in diese Welt, kann helfen und verändern. Hier sind Papier, Zeichenkohle und Jaxonstifte. Wer mag, kann ein Bild zu der Geschichte oder zum Wachsen der guten Idee malen.“</li> <li>• Material: weißer Malkarton; Zeichenkohle; Küchenkrepp zum Verwischen der Kohle; Haarspray, um die Kohlezeichnung zu fixieren; Scheren, um den Malkarton gegebenenfalls in eine andere Form zu schneiden; Jaxon-Pastellölkreiden;</li> </ul>
Dezember	<p><b>Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.</b>  <b>Vers 16 aus Lukas 2, 1-21</b></p> <p>Thema: Weihnachten - die ultimative Gottesbegegnung</p> <p>Erzählanregung:  Die klassische Weihnachtsgeschichte erzählen und dabei mit Krippenfiguren mitspielen, so dass Sie am Ende der Geschichte die Weihnachtskrippe aufgebaut haben und alle Personen der Geschichte dort sind.</p> <p>Kreativideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sich selbst gestalten (z. B. aus Ton formen / sich auf Karton malen und das untere Kartonstück umknicken, so dass die Figur stehen kann (Zeichnung max. in DIN A6-Höhe plus Fußstück zum Umknicken).</li> <li>• Sich selbst auch zur Krippe gehen lassen und dazu stellen.</li> <li>• Anschließend gemeinsame Weihnachtsfeier mit Liedern, Plätzchen, Kakao, Kinderpunsch.</li> </ul>